

hoch an; er ist mit Steinblöcken zu einer Art rundem Sockel von etwa 6,1 m Radius ausgebaut; doch hat nur ein kleines Stück dieses Kernes aufgedeckt werden können. Eine etwa radiale Mauer, 1,30 m breit und mit Steinen fundamentierte, geht von der Außenmauer nach dem Kern; sie ist an den beiden Gängen nicht durch Türen unterbrochen. Südlich von ihr wurde im äußeren Gang Steinpflaster festgestellt, nördlich jedoch nur Lehm Boden, unter dem nur Erde und sehr bald der Fels gefunden wurde.

Von dieser Anlage im Innern haben wir außerhalb des Hofes XVI weitere Spuren aufzudecken keine Möglichkeit gehabt. Daß noch mehr Radialmauern vorhanden waren, ist wahr-



Abb. 48. Rundbau. Außenmauer mit Zungen und Sockel, von Südosten.

scheinlich, aber wir wissen weder ihre Zahl, noch ihre Anordnung. Was wir sonst noch feststellen konnten, bezieht sich alles auf den Sockel und die Zungenmauern.

1. In der Nordwestecke des Hofes XXX kam ein Stück des Sockels mit den Enden zweier Zungen zutage, die im Westen durch das mykenische Fundament mit den Säulenbasen abgeschnitten sind. Der Versuch, westlich davon noch weitere Reste des Rundbaus zu finden, schlug fehl, da wir sofort auf ein anderes mykenisches Fundament stießen.

2. Unter dem Herd des großen Megaron fanden wir nach Entfernung einer späteren Mauer (vgl. den Plan Tafel 1 und Kap. 27) gleichfalls den Rand des Sockels und eine Zungenmauer, die an den hier 25,48 m hohen Fels angebaut ist, sowie westlich davon ein Stück einer zweiten (Phot. Tiryns 414).

3. Im Haupthof konnten wir nur an zwei Stellen suchen, wo der Stuckfußboden zerstört war. Von den beiden etwa einen Quadratmeter großen Gruben ergab die westliche nichts